

Wie nehmen junge Erwachsene extremistische Inhalte auf Instagram wahr und wie gehen sie damit um?

Methode.

Qualitative Leitfadeninterviews | Erhebung: 18.-31.12.2021 | Interviewdauer: 30-60 min.

Kategoriensystem

Nutzungsverhalten (Dauer, aktive/passive Nutzung) | **Identifikation** | **Wahrnehmung** (Aufmerksamkeit/Interesse, Bewertung) | **Anschluss Handeln** (Wissen um Anschluss Handeln, Interaktion Social Media, Interaktion Face-to-Face, Gründe für/gegen Anschluss Handeln)

Nutzungsverhalten

1/2h - 2h/Tag | passiv flüchtige Rezeption

„Ich **scrolle** eher durch.“
[04 Anna | Pos. 14]

Stichprobe*

6 Studierende
24-27 Jahre
5 w | 1 m

Keine Identifikation.

- Keine eigenständige Identifikation von Extremismus
- Trotzdem größtenteils negative Assoziationen von Mehrheit der Interviewten
- Identifikation von Extremismus auf Nachfrage von Hälfte der Interviewten
- Hinterfragte Elemente: Hashtags, Name (in Kombination mit Atmosphäre)
- Nicht erkannt: Absender, Logo auf Jutebeutel

Auffällige Muster

Geringe/keine Interaktion mit extremistischen Inhalten aufgrund **passiven Nutzungsverhaltens**

Negative Bewertungen trotz **fehlender Identifikation** als extremistisch

Fehlende Identifikation als Grund für **geringes Anschluss Handeln**

Geringes Anschluss Handeln trotz **negativer Bewertungen**

Keine Sympathie.

Posts erregen **wenig Aufmerksamkeit** | Posts würden im Feed **nicht auffallen**

Extremistischer Beitrag

- Geringes Interesse
- Assoziationen: Werbung, Studium
- Bewertung: **neutral bis unstimmg** (Farben, Hashtags, Löwe)
- Teils **kritische Einordnung** („aggressiv“, „fragwürdig“, „politisch rechts“)

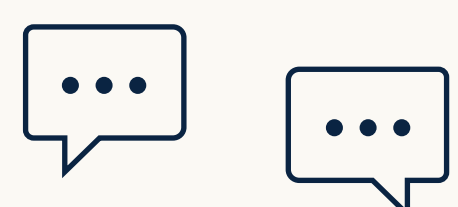
Nicht-extremistischer Beitrag

- Leicht höheres Interesse
- Assoziationen: Alltag, Influencerin
- Bewertung: u.a. „interessant“, „sympathisch“, „positiv“

„Sieht ein bisschen **weird** aus, ehrlich gesagt.“
[04 Anna | Pos. 48]

„Wenn da jetzt wirklich ein **Hakenkreuz** auf dem Jutebeutel wäre. [...] Und auch die Hashtags, wenn das auch krasser wäre mit noch **krasserer Botschaften**.“
[17 Jule | Pos. 92]

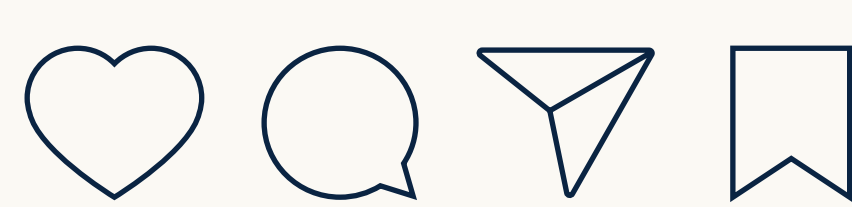
Keine Interaktion.



Face-to-Face

Kommunikation: **keine** (höchstens Sitznachbar*in zeigen)

Kein Melden trotz Kennen der Meldefunktion



Social Media

Kommunikation: **gering** (v.a. weiterscrollen, höchstens Kommentare/Profil näher anschauen)



Gründe für/gegen Anschluss Handeln

- Anzweiflung der **Wirksamkeit** von Meldefunktion & Kommentaren
- Wahrnehmung des extremistischen Beitrags als **nicht alarmierend genug**
- Allgemein **passives Nutzungsverhalten**
- Bewusste Nicht-Interaktion zur **Umgehung des Instagram-Algorithmus**

Fazit.

- Junge Erwachsene sehen, dass Extremismus auf Instagram gefährlich sein kann.
- Bei der Betrachtung kommen neutrale bis kritische Assoziationen auf.
- Sie würden jedoch oft nicht reagieren:
 - ... weil sie es nicht identifizieren.
 - ... weil sie es nicht „krass“ genug finden.
 - ... wegen ihres eigenen Nutzungsverhaltens.
 - ... aus strategischen Gründen (z.B. Algorithmus, Effektivität).

Paradoxie des Anschluss Handelns.

Forschungsbezug.

Parallelen zum Forschungsstand zu verdeckten Kommunikationsstrategien extremistischer Akteur*innen

- Unauffällige Gestaltung: keine direkten Rückschlüsse auf Extremismus
- Keine/abgeschwächte Botschaften
- Häufig unerkennbare*r Urheber*in
- Botschaft mit „lebensweltliche[m] Bezug“ → Absender & Intention weniger hinterfragt (vgl. Reinemann et al., 2019, S. 183)

Weitere Forschung:

Verbindung zu Vorerfahrung, Ursachen für & Schwelle von Anschluss Handeln, mehr Stimuli, Geschlechterdarstellung auf den Posts

„Es ist irgendwie so sehr **alltagstauglich**. Ich denke, da könnten auch viele so ein bisschen darauf reinfallen und würden da erstmal **nicht was Extremistisches erkennen**.“
[23 Larissa | Pos. 84]